Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 10 (1915)
Heft: 4: L'Art populaire

Buchbesprechung: Literatur
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LITERATUR

Ueber Bauerngärten. Im ersten Heft (1915) der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertum finden wir einen Aufsatz „Zur Geschichte des alten Bauerngartens der Basler Landschaft" von Hermann Christ, auf den wir Heimatschutzfreunde ganz besonders aufmerksam machen möchten. Bis auf eine Verordnung Karls des Grossen vom Jahre 812 zurück verfolgt der Verfasser die Bepflanzung der bäuerlichen Gärten. Jedes Gemüse, jede Blume hat ihre Geschichte in unserer Landschaft. Die Anlage des Gartens selbst hat sich im wesentlichen durch viele Jahrhunderte nicht verändert, oder nur zum schlechten, indem nun statt des gediegenen immergrünen Buchses, leere Bierkrüge oder Flaschen zur Einfassung der Hauptwege, oder statt des Lebhages zur Einzäunung ein Hag aus Zementsockel, dünnen Eisenschienen und Drahtgeflecht, eine sehr zerbrechliche Veranstaltung, gewählt werden. Auch über die Verdrängung bodenständiger Blumen, wie gewisser Rosen, „durch die fremd anmutende, geruchlose und meist pilzkranke, aber um so schreiender gefärbte Crimson Rambler aus Japan", finden wir manche treffende Bemerkung. Dazu die Fülle köstlicher, volkstümlicher Pflanzennamen, die schon vielen unter uns und wie vielmehr noch den Spätern unbekannt sein werden. Alles in allem eine der lehrreichsten, anschaulichsten und zugleich amüsantesten Lektüren, die sich ein Blumen- und Gartenfreund im Sinne des Heimatschutzes wünschen kann. Man möchte nur bitten, dass ein besonderer Abdruck diesen Genuss weiteren Kreisen leichter zugänglich macht. *Grd. Bn.*

Heimatschutzbücher. In der schon mehrmals an dieser Stelle angezeigten Sammlung von Städtebildern aus dem Verlage von R. Piper in München sind zwei neue Bände erschienen, auf die wir aufmerksam machen möchten. In der Reihenfolge der Schönen deutschen Stadt tritt nun auch Norddeutschland auf in einem von Gustav Wolff herausgegebenen Bande mit 211 Bildern, und ferner die Tiroler Stadt, herausgegeben von O. F. Luchner mit 162 Bildern. Wegen des billigen Preises von je Mk. 1.80 für den kartonierten Band ist man aber nicht etwa verpflichtet, ein Auge über die Güte der Ausstattung oder der Bilder zuzudrücken. Im Gegenteil, der Druck und das Papier sind sehr gut und die Bilder zum grössten Teil auch. Der Text ist sehr lesenswert, was betont werden muss, weil diese reich mit Bildern ausgestatteten Bücher immer die Gefahr laufen, nur angesehen, aber nicht gelesen zu werden. Die kleineren Städte Norddeutschlands sind uns im allgemeinen nicht sehr bekannt. Sie sind viel reicher an malerischen Stadtbildern, als man anzunehmen geneigt ist; namentlich in den am Wasser, sei es an der See oder an Flüssen gelegenen Orten. Um nur einen zu nennen, wer weiss etwas von Mewe an der Weichsel? Und doch bietet es vom Flusse aus gesehen mit seinem zackigen Dom und dem mächtigen Schloss des Deutschen Ritterordens einen eindrucksvollen Anblick. Wer sich an die von Fontane so köstlich beschriebenen kleinen Ostseestädte erinnert, der findet hier manches Bild dazu. Von grossem Interesse ist die von Stadtplänen begleitete Darstellung der Stadtanlagen. Viele der norddeutschen Städte sind nach bewusstem Plane als Kolonie gegründete Anlagen. Öfters nach ganz regelmässiger Ordnung, aber doch nie in gedankenloser schematischer Durchführung, wie sie so vielen Stadterweiterungen in den vergangenen Jahrzehnten eigen war. An der Abbildung des Rathauses in Thorn lässt sich übrigens mit aller Klarheit feststellen, wie sehr die Bauten Messels, namentlich sein Warenhaus Wertheim auf norddeutscher Bautradition steht. Wie merkwürdige Bauten hat die Gotik im Norden hervorgebracht, schwerflüssig und wuchtig unbeholfen; dann die stattlichen Bürgerhäuser der Renaissance, und die überaus einfachen Wohnhäuser der kleinen Leute in den kleineren Landstädtchen. Von da ins Tirol ist es ein weiter Sprung. Zwar fehlt noch das Monumentale der italienischen Baukunst. Aber es ist doch Süden und ein Bergland. Innsbruck und Bozen bilden Mittelpunkte; aber neben ihnen dürfen sich noch viele andere Städte und Städtchen sehen lassen. Wir Heimatschutzfreunde schätzen ja gerade so manches, was nicht zu den grossen Sehenswürdigkeiten zählt. Beide Bände sind reich an Darstellungen solcher heimatlichen Schönheiten. Man denkt mit Bangen, wieviel ein Krieg gerade an solchen Werten zerstören muss. Die werden nimmermehr erstehen, während die grossen Kunstwerke schliesslich wieder hergestellt oder sogar ganz neu aufgebaut werden könnten. Wer würde das aber für alte Vorstädte, heimelige Winkel, krumme Gässchen usw. auch nur vorzuschlagen wagen?

Für dieses Frühjahr verspricht der Verlag ein Buch gleicher Anlage und Ausstattung, das unserem Lande gewidmet ist. Wir erwarten das Beste und haben nur einen Wunsch, der Titel möge nicht lauten: „Die Schweizer Stadt", sondern „Die schönen Städte der Schweiz". Es ist für uns zwar sogar sehr wichtig, dass Schweizer in diesen unseren Städten wohnen, aber wesentlich ist, dass

die Städte in der Schweiz, oder wenn man noch etwas schwungvoller sein will, im Schweizerland gelegen sind. *Grd. Bn.*

Heimatschutz-Theater. Nr. 51: *Joseph Reinhart, „'s Glück"*; Nr. 52: *Adolf Schär, „D'Hohwacht"*. Aarau, Sauerländer & Cie. (Preis: Nr. 51 Fr. 1.80; Nr. 52 Fr. 1.40.)

Zu den bei Francke in Bern erschienenen Heimatschutz-Dramen gesellen sich zwei Bändchen, die Sauerländer in Aarau verlegt. Dass man von dem Solothurner *Joseph Reinhart*, dem Dichter so vieler schöner Sachen in Poesie und Prosa, in Mundart und Schriftsprache, nur Schönes erwarten kann, braucht gar nicht gesagt zu werden. Seinem Heimatschutz-Lustspiel merkt man überdies an, dass es auch nicht sein erstes Theaterstück ist, sonst wäre es dramatisch kaum so gut gelungen. In jeder Hinsicht den Volks- und Dorfbühnen zur Aufführung empfohlen.

Wie bei Reinhart handelt es sich auch in dem Stück von *Adolf Schär* um das Festhalten oder Fahrenlassen eines angestammten Bauerngutes; hier wie dort tritt der studierende Sohn des Bauern als Retter des bedrohten heimischen Bodens auf: die Richtung der beiden Stücke ist ziemlich genau dieselbe gute und lobenswerte. Aber während Reinhart die Frage hübsch natürlich und angemessen behandelt, verfällt Schär in die alte, abgetane Übertreibung der Schauerromantik: sein Drama ist schwülstig und hat ein ungesundes Wesen. Ich finde es bedauerlich, dass der Ausschuss des Heimatschutz-Theaters das Stück auf sein Verzeichnis genommen und ihm damit einen Freipass ausgestellt hat. Schon der höchst unbeholfene Aufbau hätte zur Ablehnung genügen sollen. Je kritischer, desto besser. Für das neu zu schaffende Heimatschutz-Theater soll nur das Beste gut genug sein. E. D.

VEREINSNACHRICHTEN

† **Bernard de Cérenville** (geb. 28. April 1878, gest. 12. März 1915). Der frühe Tod unseres Freundes B. de Cérenville ist für den Heimatschutz ein schwerer Verlust. In Zürich hatte der junge Waadtländer 1906 seine historischen Studien mit dem Doktorexamen abgeschlossen, und er blieb einer der sichersten Vermittler zwischen Westschweiz und Ostschweiz. In Lausanne wurde er Adjunkt des Kantonsarchivars; das Studium der Vergangenheit war ihm kein Hindernis in der Auffassung der Gegenwartspflichten, sondern viel mehr eine Förderung. Mit frischem Sinne, mit edler Hingebung arbeitete er an der Gestaltung einer neuen Schweiz. Als Obmann unserer Sektion Waadt, und als Mitglied des Zentralvorstandes hat er dem Heimatschutz treue Dienste geleistet. Ein milder und vornehmer Charakter, der sich für alles Schöne begeisterte, ein Patriot von weitem Blick, schien er dazu auserkoren, ein Führer der jüngeren Generation zu werden. Mehr als ein Jahr hat er einer tückischen Krankheit widerstanden und brach schliesslich doch zusammen. Möge das Beispiel seiner ebenso edlen wie kurzen Tätigkeit doch weiter wirken und in dieser schweren Stunde unserer Heimat neue Kräfte gewinnen! *B.*

† **Bernard de Cérenville** (né le 28 avril 1878, mort le 12 mars 1915). La mort précoce de notre ami B. de Cérenville est une grande perte pour le Heimatschutz. Cérenville, d'origine vaudoise, avait terminé ses études historiques, à l'Université de Zurich, où en 1906 il avait obtenu le grade de docteur; c'est une des raisons pour lesquelles il fut un trait d'union entre la Suisse romande et la Suisse allemande. Nommé à Lausanne sous-archiviste cantonal, il s'adonnait particulièrement à l'étude du passé, cependant il ne s'occupait pas avec moins d'ardeur des questions à l'ordre du jour. Il travailla avec un admirable dévouement à la création d'une Suisse nouvelle. Comme président de la section vaudoise du Heimatschutz et comme membre du Comité central il a rendu d'éminents services à notre Ligue. Caractère amène et noble, esprit enthousiaste pour le beau et le bien, patriote aux vues larges et indépendantes, il était destiné à devenir un des chefs de la jeune génération. Il résista pendant plus d'un an à une pénible maladie, et finit par y succomber. Puisse le bel exemple de cette vie si courte mais si bien remplie faire naître de semblables dévouements à la Patrie. B.

Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz. *Vorstandssitzung v. 23. Jan. 1915 in Zürich.* Beschlossen, eine Jahresversammlung für dieses Jahr unter den geltenden Zeitläufen nicht abzuhalten. — Weitere Besprechung der Lichtbildersammlung. Für die verschiedenen Anschaffungen zur Einrichtung der Sammlung, für Drucksachen, darunter auch ein Verzeichnis des Bestandes, und für Ergänzung der Sammlung wird ein Kredit von 1000 Fr. bewilligt. — Besprechung über die Liquidation der Genossenschaft Heimatschutz 1914. — Besprechung über die Einziehung des Jahresbeitrages 1915: ausnahmsweise mit der Januarnummer der Zeitschrift.

Vorstandssitzung vom 27. März in Zürich. Diskussion über die Verwendung künstlicher